

Jedes Alltagsbewusstsein setzt sich aus unterschiedlichen Ideologien zusammen, i.d.R. machen sich Menschen dies nicht bewusst, sind ihnen eher passiv unterworfen (Haug 2001, 125). Jedes einzelne Alltagsbewusstsein hat eine kollektive Seite, weil es »[...] die verbreitetste Auffassung vom Leben und vom Menschen [...]« umfasst (Gramsci 1999, 2180). Da wir uns diese Anschauungen, diese Sets an alltagsbezogenen Einstellungen und Theorien, im Laufe unseres Lebens eher passiv aneignen, ohne dies kritisch zu verarbeiten, sind wir alle »[...] Konformisten irgendeines Konformismus, man ist immer Masse-Mensch oder Kollektiv-Mensch.« (ders. 2012, 1376). Jedes Alltagsbewusstsein ist insofern ein Block von Auffassungen (ders. 2004, 96).

Dieses Alltagsbewusstsein ist nicht ausschließlich starr und verfestigt, sondern durchaus veränderbar; es enthält aber Elemente, die sich verfestigt haben und in sich strukturierter sind. Das sind insbesondere soziale Deutungsmuster, worunter ich in sich verständliche Alltagstheorien verstehe, eine Art Interpretationsraster (Alert 1976, 237), das darüber bestimmt, was wie wahrgenommen wird. Diese Deutungsmuster sind innerhalb des Alltagsbewusstseins abgelagert, spannen einen Rahmen des Denkbaren auf. Solche Deutungsmuster sind zum Teil relativ beständig gegenüber neuen Erfahrungen, Deutungsmuster können auch unabhängig von der ursprünglichen Entstehung und Aneignung weiterexistieren (Sachweh 2010, 81). Zum anderen handelt es sich bei Deutungsmustern um Interpretationsrahmen, die gesellschaftlich verbreitet (Rausch 1999, 17), also sozial geteilt sind. In Kapitel 5 greife ich auf unterschiedliche Quellen zurück, um Einblick in das gesellschaftlich verbreitete Alltagsbewusstsein zu gewinnen – auf quantitative Meinungsumfragen und Einstellungsforschung (siehe Kap. 5.1 und 5.2) ebenso wie auf die eigenen Deutungsanalysen (siehe Kap. 5.3 und 5.3).

Dieses verbreitete Alltagsbewusstsein birgt größere oder kleinere Potenziale für eine demokratische und ökologische Klassenpolitik und die Möglichkeiten, eine diese tragende gesellschaftliche (Sozialstaats-)Allianz zu schmieden. Ich gehe dabei von einer einfachen Annahme aus: Wenn sich Anknüpfungspunkte bzw. Potenziale für eine transformatorische linkssozial-ökologische Politik finden, dann am ehesten bei Menschen, die sich für ihre sozialen Interessen einsetzen – etwa als Teil des weiter gefassten gewerkschaftlichen Milieus, zu dem neben Betriebs- und Personalräten oder Vertrauensleuten hier auch Kolleg*innen gezählt werden, die an Arbeitskämpfen teilgenommen haben (siehe Kap. 5.2 und 5.3). Umgekehrt heißt das: Die Haltungen in diesen Kreisen dürften stärker »linksaffin« sein. Um Potenziale eines Grünen Sozialismus auszuleuchten, empfiehlt sich daher zusätzlich die Berücksichtigung weiterer (repräsentativer) Befunde zu wichtigen populären Anschauungen (siehe Kap. 5.1 und 5.4).

1.3 Was im Buch wo zu finden ist

Ich werde Antworten auf die oben dargestellten Fragen geben, indem ich zunächst in einige Grundbegriffe einführe. So lege ich die Forschungsheuristik dar, mit deren Hilfe ich weiterarbeite. Eine solche Heuristik (Kelle 1996, 32) macht auf bestimmte Aspekte der Wirklichkeit aufmerksam, macht andere weniger stark und blendet wieder andere aus.

Ich werde zunächst in *Kapitel 2* auf den Zusammenhang zwischen Klassenpolitik, Wohlfahrtsstaatsformierung und auf die Rolle politischer Projekte eingehen. Dabei

werde ich genauer erläutern, was ich unter demokratischer Klassenpolitik verstehe, was genau politische Projekte leisten und weshalb die ökologische Transformation unserer Gesellschaft sozialstaatsabhängig ist. In diesem Zusammenhang verdeutliche ich auch, was linke transformatorische von liberaler und konservativer Sozialstaatspolitik unterscheidet, und stelle einer marktorientierten ökologischen Modernisierungspolitik Varianten eines linken Green New Deal gegenüber.

Darüber hinaus werde ich mich in *Kapitel 3* damit beschäftigen, welche politischen Projekte die Sozialstaatspolitik der Bundesrepublik geprägt haben und welche heute miteinander um Hegemonie ringen. Ein besonderes Augenmerk werde ich der Wende zum Neoliberalismus schenken, die Ende der 1970er Jahre vollzogen wurde und zur Herausbildung der prekären Zweidrittelgesellschaft wesentlich beigetragen hat.

In *Kapitel 4* gehe ich auf die Klassen- und Ungleichheitsstrukturen der fossil-kapitalistischen Zweidrittelgesellschaft ein, die das Handlungsterrain der miteinander konkurrierenden Projekte prägen. Meine Analyse reicht zeitlich bis höchstens 2020/21, der Zeit, in der ich die Interviews geführt habe, die meiner Rekonstruktion von Deutungsmustern zugrunde lag¹⁰.

In *Kapitel 5* widme ich mich schließlich den populären Anschauungen, an die politische Projekte mit ihren Sozialstaatsprojekten anknüpfen müssen. Zunächst werde ich wichtige Trends auf dem Feld der populären Ideologien nachzeichnen. Dabei werde ich mich auf Haltungen zur Ungleichheitsentwicklung, zum Sozialstaat, auf Gesellschaftsdeutungen, auf Einstellungen zu Parteien und Politiker*innen, zum Klimawandel und schließlich zur Migration konzentrieren.

Danach werde ich die Ergebnisse der Kurzbefragung vorstellen (Kap. 5.2), in der Beschäftigte eines großen Endherstellers der Automobilindustrie, aus Krankenhäusern und aus dem ÖPNV interviewt wurden. Hier werde ich auf markante Deutungstendenzen eingehen, die sich auf die betriebliche Beschäftigungssituation, die gesellschaftliche (Ungleichheits-)Entwicklung, auf Sozialstaatsorientierungen und auf das Verhältnis zwischen Politiker*innen und Gewählten bezogen. Anschließend werde ich mich mit dem »Alltagsbewusstsein in gewerkschaftlichen Klassenmilieus« beschäftigen, indem ich u.a. die zentralen Deutungsmuster vorstelle (Kap. 5.3), auf die ich in meiner Untersuchung gestoßen bin. Ergänzend werde ich wichtige Befunde der Wahl- und Milieuforschung diskutieren, um eigene Ergebnisse einzubetten und zu erweitern (Kap. 5.4).

Abschließend werde ich in *Kapitel 6*, »Perspektiven demokratisch-ökologischer Klassenpolitik«, die zentralen empirischen Ergebnisse zusammenfassen, das sozialkritische Potenzial herausarbeiten, auf das ich gestoßen bin, und meine Befunde soziologisch verorten (siehe Kap. 6.2). Hier beantworte ich die Fragen nach den Potenzialen einer links-ökologischen Sozialstaatspolitik bzw. des Grünen Sozialismus. Abschließend werde ich in Kapitel 6.3 politische Schlussfolgerungen ziehen. Ich werde vier Thesen darüber formulieren, wie eine gesellschaftliche Allianz entstehen kann, auf das sich das Projekt des Grünen Sozialismus beziehen könnte.

10 Die Interviews wurden zwischen Mai 2020 und – unterbrochen durch eine halbjährige Auszeit aufgrund von Erziehungszeit – März 2022 (Nacherhebungen) durchgeführt.

Tabelle 1: Analysequellen des Terrains populärer Ideologien

Abschnitt	Gegenstand	Quelle
Kap. 5.1	Wichtige Einstellungstrends	Sekundärliteratur
Kap. 5.2	Deutungstendenzen	Qualitative Kurzbefragung
Kap. 5.3	Soziale Deutungsmuster	Qualitative Intensivstudie
Kap. 5.4	Politische Orientierungen und Wahlverhalten	Sekundärliteratur

Quelle: Eigene Darstellung